

GEFANGEN IM NETZ  
IM NETZ



# INHALTSVERZEICHNIS

03	<b>VORWORT</b>
05	<b>EINLEITUNG</b>
13	<b>UNSER PROJEKT</b>
15	<b>IDEEÄNDERUNG</b>
17	<b>GERÜSTBAU</b>
19	<b>KABELVERFLECHTUNG</b>
21	<b>VIDEOSCHNITT</b>
23	<b>ENDPRODUKT</b>
25	<b>SCHLUSSWORT</b>
27	<b>ÜBER UNS</b>
29	<b>DANKSAGUNG</b>



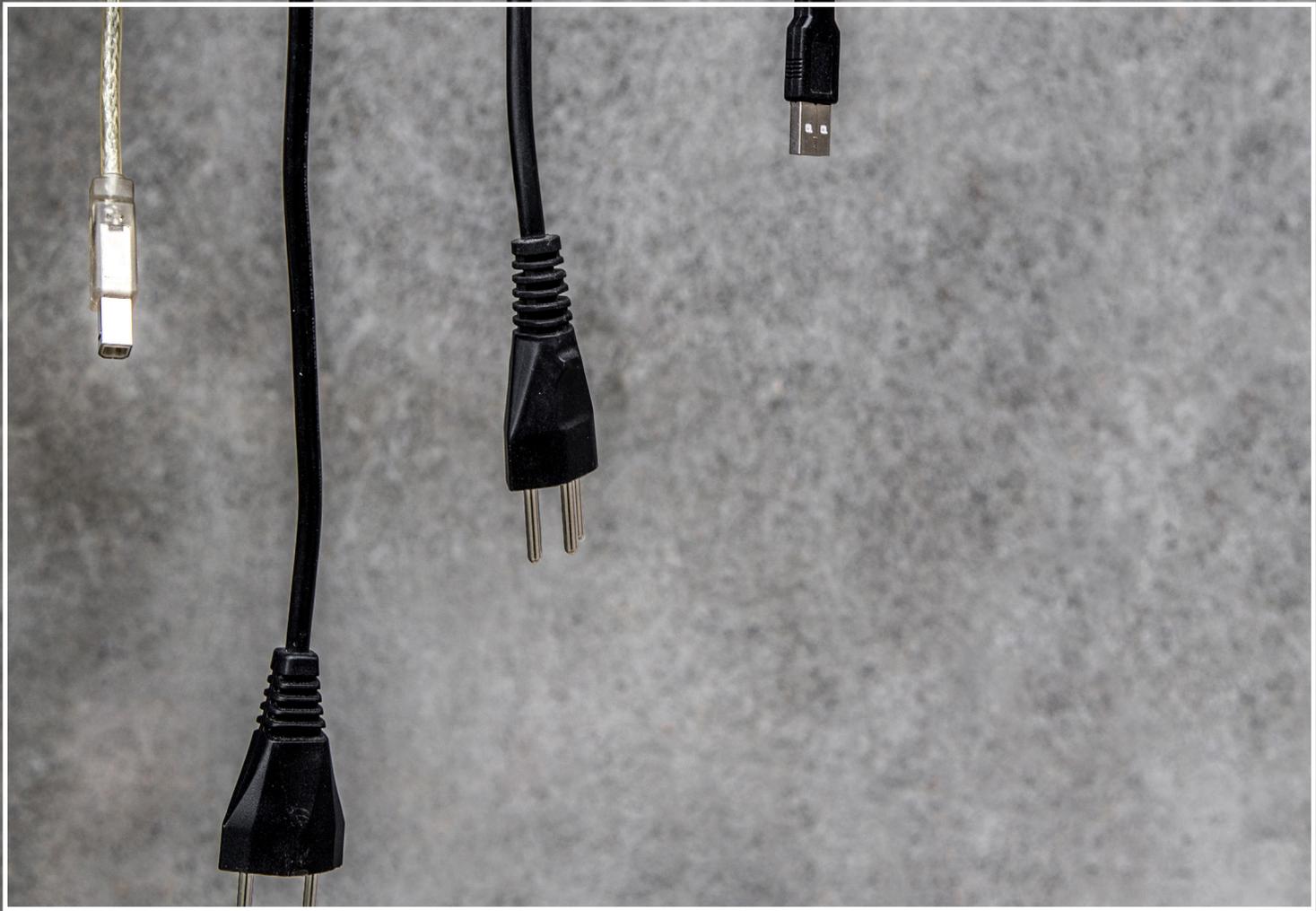


# VORWORT

Wir schreiben unsere interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) in einer ganz besonderen Situation: Das Coronavirus ist derzeit in der ganzen Schweiz. Aus diesem Grund musste der Bund besondere Massnahmen ergreifen. Alle öffentlichen Örtlichkeiten sind geschlossen, so auch die GBC. Folglich haben wir nicht mehr die Möglichkeit, unser ursprüngliches Projekt umzusetzen, und müssen daher einige Änderungen vornehmen. Aufgrund der Sondermassnahmen dürfen wir uns auch nicht mehr treffen, weshalb wir uns auch anpassen müssen und uns die Arbeit aufteilen. Wir kommunizieren aber viel über das Internet und können so weiter daran arbeiten.

Das Thema für IDPA war Netz, und das erste, was uns vorschwebte, war die Welt des Internets, denn über das Netz kann man sich auf alle Arten mit allem vernetzen. Wir sind alle direkt und indirekt mit dem Internet verbunden, manchmal sogar, ohne es wirklich zu wissen.

Mit dieser Arbeit wollten wir euch unser Abschlussprojekt und unsere Gedanken zu diesem Thema vorstellen. Trotz der Umstände und der Veränderungen, sind wir mit dem Endergebnis unseres Projekts, sehr zufrieden.



# EINLEITUNG

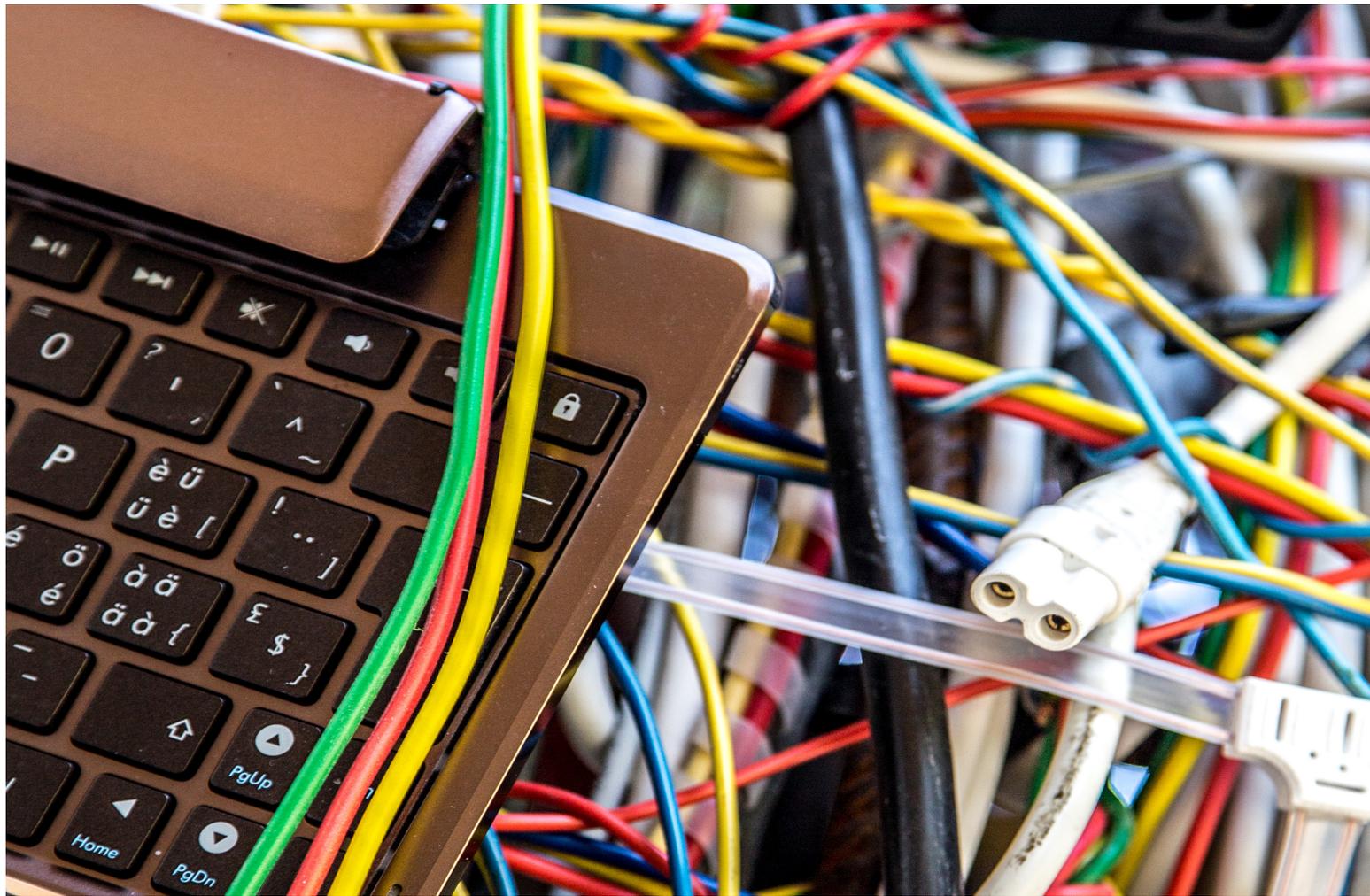
Heute wird das Internet einfach als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Es ist ein Teil des täglichen Lebens geworden. Doch was ist es genau?

Das Internet, kurz Netz, ist ein weltweites Netzwerk, das aus vielen Computernetzwerken besteht, über die Daten ausgetauscht werden. Sie ermöglichen die Nutzung von unzähligen Internetdiensten wie E-Mail, WWW, Dateiübertragung und in letzter Zeit auch Telefonie, Radio und Fernseher. Im Grunde genommen kann jeder Computer mit jedem anderen Computer weltweit verbunden werden. Der Datenaustausch zwischen dem individuellen Internet-Rechnern erfolgt über die technisch standardisierten Internet-Protokolle. In der Umgangssprache wird «Internet» oft als Synonym für World Wide Web verwendet, da es einer der am meisten genutzten Internet-Dienste ist und stark

zum Wachstum und zur Popularität des Internets beigetragen hat. Dagegen sind die neuen Mediendienste wie Telefonie, Fernseher und Radio erst seit kurzem über das Netz zugänglich und haben parallel eine eigenständige Verbreitungstechnologie.

Beim Internet wird automatisch eine Verbindung zur Digitalisierung hergestellt.

Wenn man von Digitalisierung spricht, meint man, dass sich viele Lebensbereiche verändern, da Geräte und Maschinen über das Internet vernetzt sind. Wir selber können die Digitalisierung in unserem Alltag erleben, wie zum Beispiel beim Online-Shopping, beim E-Banking, eine Stelle oder ein Praktikum online finden und auch, bei der Suche nach einem neuen Lebenspartner.





Es beginnt schon früh am Morgen, nach dem Aufstehen. Bereits vor dem ersten Kaffee erhalten wir die neuesten Nachrichten aus dem Internet. Es spielt keine Rolle, ob es sich um aktuelle Ereignisse oder Nachrichten von Freunden handelt.

Unser Tablet oder Smartphone zeigt es uns sofort an. Der Morgen mit dem Rest der Familie verläuft eher ruhig, da alle damit beschäftigt sind, ihre persönlichen Nachrichten zu lesen.

Auf dem Weg zur Schule oder zur Arbeit, steckt man sich die Kopfhörer in die Ohren, schaltet die neu zusammengestellte Spotify-Playlist an und taucht in eine eigene kleine Welt ein. Nebenbei checkt man noch alle Neuigkeiten auf dem Smartphone, nur manchmal blickt man kurz auf, um den neuen Sitznachbarn zu mustern, der sich im Zug neben einen setzt oder um über die Strasse zu gehen.

Sobald man am Arbeitsplatz angekommen ist, fängt man an, E-Mails zu checken und zu beantworten und erledigt

sonstige Aufträge über den Computer. In der Pause fängt man dann an, alle Social-Media-Kanäle zu überprüfen.

Dort werden Kommentare abgegeben, blockiert und gepostet, bis die Köpfe anfangen zu rauchen.

Am Abend können wir uns endlich eine verdiente Pause mit Netflix gönnen und bevor wir schlafen gehen, werfen wir noch einen letzten Blick auf unsere Social-Media Accounts. All das wird sich am nächsten Tag wiederholen.

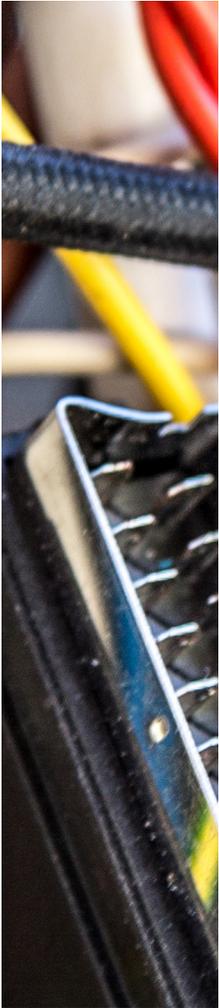


Das Internet hat einen grossen Nutzen für unser Leben. Wir können viel leichter recherchieren oder nach bestimmten Informationen suchen. Es gibt uns auch die Möglichkeit, leichter mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben, vor allem mit Freunden und Familienmitgliedern, die in einem anderen Land leben. Als Beispiel wollen wir auch die Situation nehmen, in der wir uns befinden. Da wir es vermeiden müssen, auszugehen und andere Menschen zu treffen, können wir dank des Netzes, immer noch mit unseren Freunden und Angehörigen in Kontakt bleiben. Das Internet bietet uns zahlreiche Kommunikationsmöglichkeiten, wie Facebook, WhatsApp, Twitter, Skype etc., die wir gerne nutzen. Sobald wir nach Antworten suchen, können wir einfach Google fragen. Das Web hat einfach auf (fast) alles eine schlaue Antwort und ist deshalb ein wichtiger Begleiter z.B. während des Studiums.

Ein weiterer positiver Aspekt des Internets ist, dass es uns in schlechten Situationen, wie in dieser Zeit des Coronavirus, helfen kann. Wegen des Coronavirus mussten viele Büros, Geschäfte und sogar Schulen

geschlossen werden. Dank des Netzes können viele Leute weiterhin von zu Hause aus arbeiten. Die Schulen können den Unterricht per Videokonferenzen durchführen und die Schüler/Studenten haben somit auch die Möglichkeit, von zu Hause aus zu lernen.

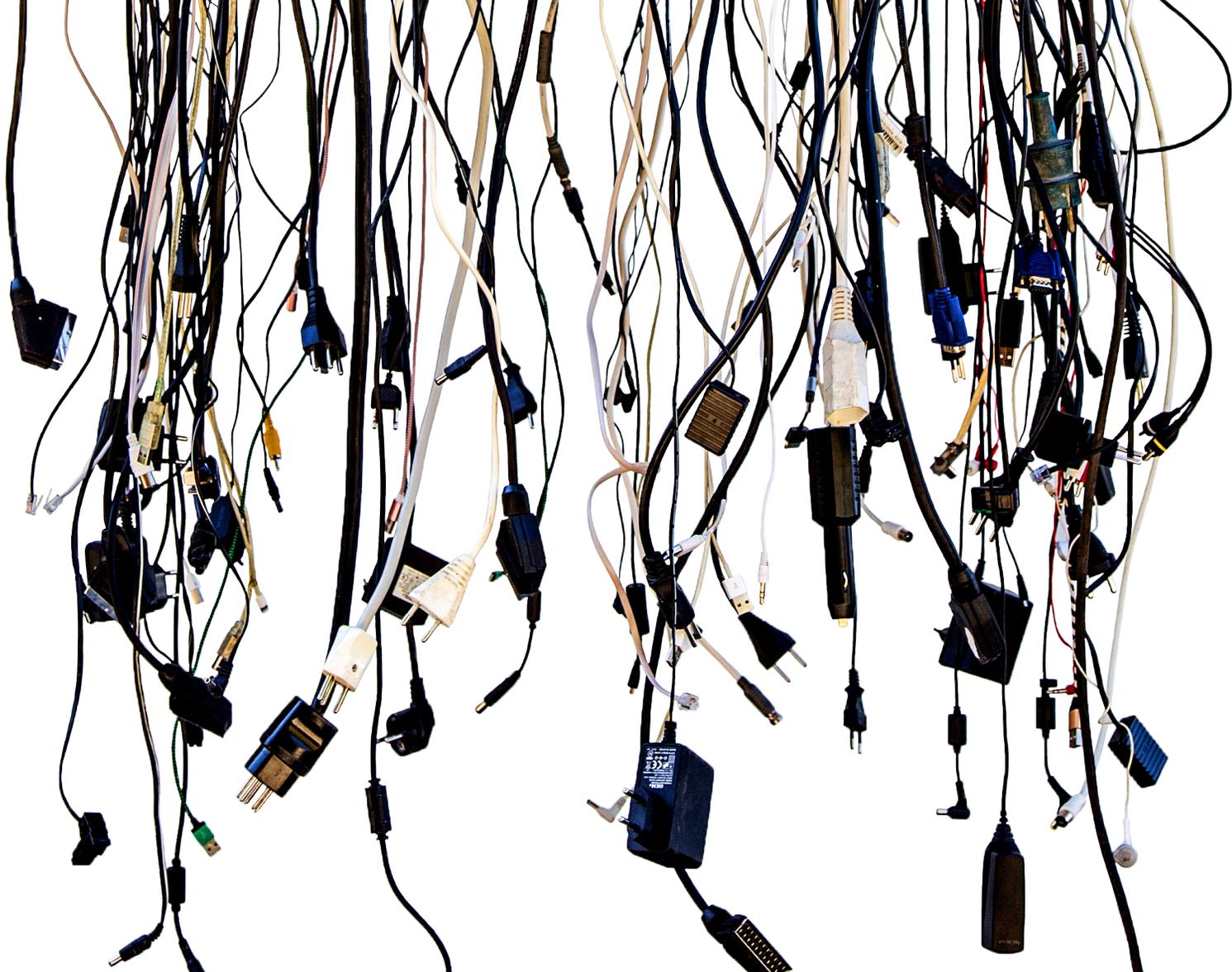
Es hat uns auch in der Medizin sehr geholfen. Es gibt uns die Möglichkeit, viele verschiedene Untersuchungen durchzuführen und Lösungen zu finden. Es ermöglicht uns den Informationsaustausch mit anderen Ärzten und Forschern, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Aus diesem Grund wird das Netzwerk



Egal wie gross die Vorteile des Netzes auch sein mögen, die Gefahren werden manchmal unterschätzt. Vor allem vergessen die meisten Internetnutzer das wirkliche Leben, wenn sie den ganzen Tag vor ihrem PC, Tablet oder Smartphone verbringen. Die Gefahr, der Sucht zu verfallen, ist sehr gross. Man sieht es auch, wie die Zahl der Abhängigkeiten in diesem Bereich Jahr für Jahr steigt. Als Beispiel kann man Online-Spiele nehmen, die mit einem Belohnungssystem funktionieren, das unsere Gehirne täuscht. Wir erhalten dadurch einen Adrenalinschub und wollen immer weiterspielen, weil wir danach im Spiel belohnt werden. Im Spiel selbst können wir den Kontakt zur Realität verlieren, was sich negativ auf unser Leben auswirken kann. Deshalb muss man sein eigenes Verhalten im Internet immer im Auge behalten und auch kritisch betrachten. Wenn das Alltagsleben, Freundschaften, Familie oder die Schule unter dem Konsum leiden, dann sollte man unbedingt etwas daran ändern. Den ganzen Tag im Internet zu verbringen, ist sicherlich nicht gesund und fördert nicht das soziale Leben mit anderen.

Auch Informationen im Internet sollten manchmal kritisch betrachtet werden. Nicht alle Informationen findet man korrekt im Internet, denn jeder kann einen Beitrag dazu im Netz verbreiten, ob es nun eine persönliche Meinung, eine Vermutung oder eine nachgewiesene These ist, kann man nie zu 100% wissen. Es gibt oft viele falsche Berichte. Deshalb ist es keine schlechte Idee, manchmal zurück zu den guten alten Büchern zu greifen.

Was man sonst noch beachten muss, ist der Schutz der persönlichen Daten. Im Netz kann man sehr schnell die persönlichen Daten von einer Person klauen. Aus diesem Grund ist es wichtig, im Internet vorsichtig zu sein und immer alles sorgfältig zu lesen, bevor man seine persönlichen Daten preisgibt. Man kann sich schützen, indem man Spitznamen verwendet, Spam ignoriert, sichere Passwörter verwendet oder den Computer vor Viren zu schützt.



Wie sehr die ganze Welt vernetzt ist, kann man an einem einfachen Lebensmittelgeschäft zeigen. Wenn man in einem solchen Geschäft einkaufen geht, findet man viele nationale und internationale Produkte. Alle Produkte im Shop müssen elektronisch bestellt werden, insbesondere diejenigen, die nicht aus dem Inland kommen. Die Produkte werden in einer Fabrik hergestellt, mit Maschinen, die an das Netzwerk angeschlossen sind. Die ganze Logistik, bis die Waren im Geschäft sind, funktioniert auch über das Netzwerk. Der Verkaufspreis wird bestimmt und an alle Filialen geschickt, sodass der Salat in Genf gleichviel kostet, wie der Salat in Chur. Die ganzen Mitarbeiter im Laden wurden auch mit Onlineinseraten gefunden und eingestellt. Auch ihr jetziger Arbeitsplan läuft online.

Um die Ware dann zu bezahlen, geht man zur Kasse. Die heutigen Kassen funktionieren alle mit einem Computer, genauso auch die Self-Checkout Kassen.

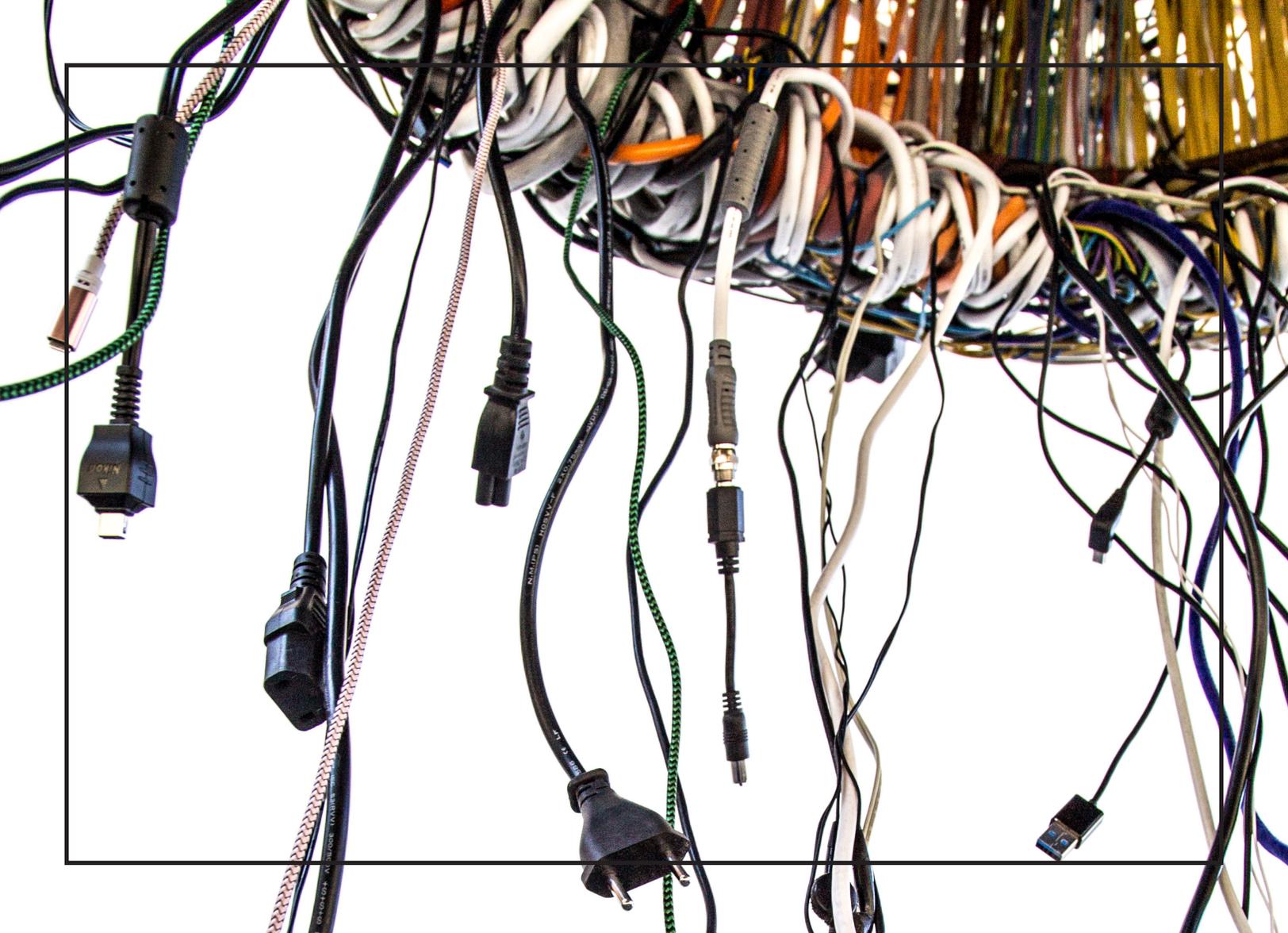
Bei der Zahlung verwendet man dann Bargeld, dass man vorher noch beim Bankomaten abgehoben hat, der natürlich auch mit dem Netz verbunden ist oder mit der Kreditkarte. Für die Kreditkarte, wird ein Karten-Lesegerät verwendet,

der auch über das Internet funktioniert und sich später mit meiner Bank verbindet, um mein Geld dort abzubuchen.

Dies sind nur einige der Schritte in einem ganz normalen Supermarkt, die über das Internet laufen, es gibt natürlich noch viele mehr.

Wir wollten so einfach mal zeigen, wie abhängig wir mittlerweile schon sind von diesem Netzwerk, ohne es uns wirklich bewusst zu sein.

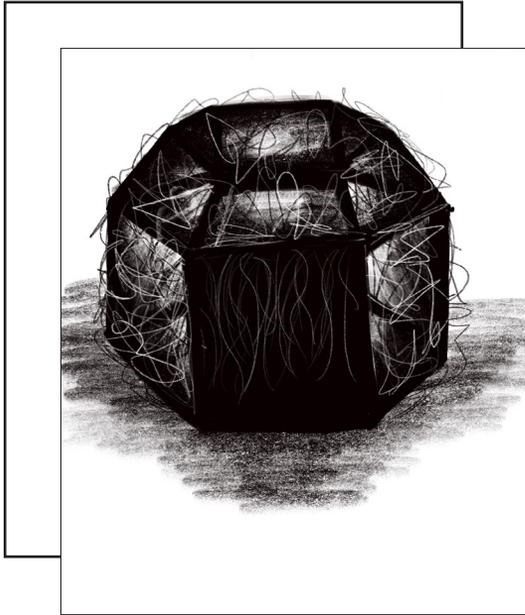
Internet ist überall, kaum jemand kann mehr ohne das Internet leben. Alles würde zusammenbrechen, insbesondere die neue Welt mit der Digitalisierung. Google weg, Facebook weg, E-Mail weg. Kein Online-Banking, kein Telefon. Nach einigen Stunden stoppen Logistik und Handel, Apotheken und Supermärkte hören auf Waren zu bestellen, Flugzeuge fliegen nicht mehr, die Börse bricht zusammen. Nach einigen Tagen stoppt der Strom, weil die Kraftwerke über das Netz gesteuert werden. Ohne Strom gibt es keine Wärme, kein Wasser - und die Welt, wie wir sie kannten, ohne Internet, versinkt im Chaos. So würde die ganze Welt anhalten und in die Vergangenheit zurückkehren, wo das Internet noch nicht erfunden worden war.



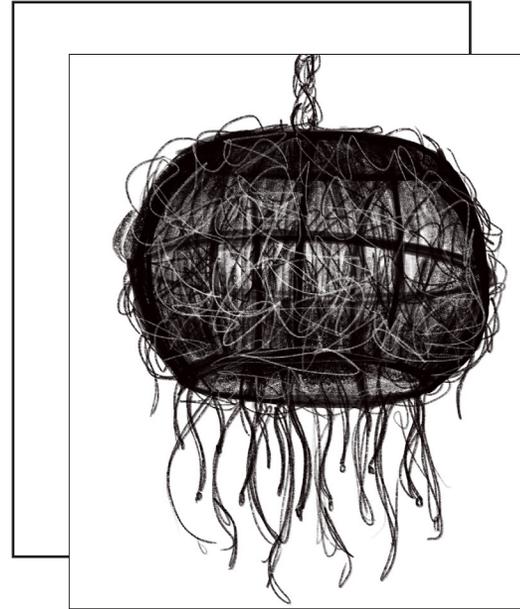
UNSER PROJEKT UNSER PROJEKT

# UNSER PROJEKT





SKIZZE 1. VERSION



SKIZZE 2. VERSION

# IDEEÄNDERUNG

Unser Projekt, wie bereits in unserem Vorwort erwähnt, mussten wir wegen der besonderen Maßnahmen des Bundes ändern.

Unsere erste Idee war, eine große Kugel mit einem Eingang zu schaffen, die etwa 2 Meter hoch sein sollte. Wir wollten die Kugel mit Kabeln umwickeln, um ihr den Effekt eines Netzwerkes und zugleich eines Käfigs zu verleihen. Im Inneren wollten wir Kabel aufhängen, um den Effekt zu erzeugen, dass man in ein Labyrinth von Kabeln eintritt. Zusätzlich zu den Kabeln wollten wir auch Blitzlichter hinzufügen. Mit diesen beiden Elementen wollten wir ein Gefühl von Chaos und Gefangenschaft erzeugen.

Jedoch mussten wir 7 Tage vor der ID-PA-Woche unsere Idee, aufgrund der

aktuellen Situation, nochmals überarbeiten. Der Verband beschloss, alle Schulen und Geschäfte, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, zu schließen, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Aus diesem Grund hatten wir nicht mehr die Möglichkeit, die Kabel für unsere Kugel zu sammeln. Der Plan war es nämlich gewesen, diese Kabel in verschiedenen Elektro-Geschäften aufzutreiben, was nun aber schwierig wurde, als alle Läden geschlossen waren.

Gemeinsam mit unserem Coach haben wir trotzdem eine Lösung für unser Projekt gefunden. Wir haben uns entschieden, trotzdem eine Kugel zu bauen, aber kleiner. Eine Kugel, in die man mit dem Oberkörper eintauchen kann. Aber seht selbst....















# ENDPRODUKT

Nach vielen Ideenänderungen, Anpassungen, Videokonferenzen, Telefonaten und langen, intensiven Arbeitsstunden, haben wir es geschafft. Wir können euch mit Stolz unsere vernetzte IDPA Arbeit vorstellen.

«Im Netz gefangen!» soll zeigen wie abhängig wir vom Internet heutzutage sind und dass wir uns eigentlich auch gar nicht mehr davon lösen können. Was soviel heisst, dass wir alle gefangen sind in diesem Netz, ob wir es bemerken oder nicht und ob wir es wollen oder nicht.

Wir wollten in unserem Projekt genau dieses gefangene Gefühl erschaffen, das sich ausbreitet, wenn einem bewusst wird, wie sehr wir schon in diesem Netz feststecken.

Man tritt unten, wie durch einen Vorhang von Kabeln, in die Kugel hinein.

Drinne ist es eher düster und dunkel, nur das Licht der laufenden Bildschirme erhellen das innere der Kugel etwas und man erkennt die Umrisse der vielen Kabel, die einen umringen und gefangen halten. Auf den Videos die abgespielt werden, werden nochmals viele Szenen im Schnelldurchlauf gezeigt, in denen wir uns im Netz bewegen. Durch die vielen Clips die so schnell hintereinander abgespielt werden, entsteht ein Gefühl der Überflutung. Dieses Gefühl der Überflutung, gemischt mit dem Gefühl der Gefangenheit, gibt dem Betrachter ein so ungutes Gefühl, dass man eigentlich so schnell wie möglich raus will und eine Pause braucht und doch bleibt man drin, den man ist schon längst gefangen.



# SCHLUSSWORT

In unserem Projekt haben wir das Thema Netz und alles das, was sich darum dreht, thematisiert. In den letzten Jahren ist das Internet zu einem Teil unseres täglichen Lebens geworden und wird es in Zukunft noch mehr werden. Unser Ziel war es, auf eine etwas andere Art, zu zeigen, wie wir 24 Stunden am Tag mit dem Netz verbunden sind. Wie alles beginnt, sobald wir aufwachen, und alles endet, bevor wir schlafen gehen.

Unsere Arbeit zeigt, in was für einer Welt wir uns befinden. Es wird deutlich, wie wir in der Welt des Netzes gefangen sind, eine Welt, die in vielen Bereichen nützlich ist, in anderen aber das Gegenteil.

Die Kugel, war unserer Meinung nach, der schwierigste und erfreulichste Teil unserer Arbeit.

Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie unser Projekt zu Stande kam, wie alles mit einer Idee begann und mit dem Endresultat endete. Aus diesem Projekt haben wir gelernt, dass es gar nicht so einfach ist, eine Idee zu verwirklichen. Denn es ist leicht, eine Idee zu haben, aber sie dann zu verwirklichen, ist etwas ganz anderes. Vor allem, wenn man die aktuelle Situation noch hinzufügt. Trotzdem müssen wir sagen, dass es uns zum Glück ohne grössere Probleme gelungen ist. Wir verstanden uns während dieser Zeit sehr gut, konnten uns sehr gut organisieren. Mit dem Endprodukt sind wir sehr zufrieden und wir haben auch unser Ziel erreicht.

Netz sein Dank!



# ÜBER UNS



Luana Ricchiello  
Chur  
Kauffrau EFZ

«If you can dream it,  
you can do it.»



Jasmin Sprecher  
Langwies  
Fotofachfrau EFZ

«Sei immer du selbst und  
liebe dich dafür.»



# DANKSAGUNG

Wir haben bei unserem Projekt soviel Hilfe von allen Seiten bekommen. Ohne diese Hilfe wäre uns während der Covid-19 Zeit, niemals möglich gewesen, unsere Arbeit fertig zu stellen und deshalb möchten wir uns herzlich bedanken.

Wir durften in der Werkstatt von Jann Sprecher arbeiten und er hat uns auch geholfen das Gerüst zu schweissen, was wir ohne ihn wohl kaum geschafft hätten. Vielen Dank!  
Ein grosser Dank geht auch an Gian Luca Sprecher, der in Arosa als Elektriker arbeitet, und uns sehr viele Kabel geben konnte, die ohne ihn gefehlt hätten, da wir keine Möglichkeit hatten Kabel aufzutreiben, wenn alle Geschäfte geschlossen sind.

Auch Christian Sprecher möchten wir danken, denn er war immer mit einer helfenden Hand für uns da und hat auch z.B.beim Gerüstbau sehr geholfen. Ohne ihn hätten wir es wahrscheinlich nicht geschafft die Eisenstangen zu verbiegen.

Natürlich bedanken wir uns bei unserem Coach, Rolf Vieli, für sein offenes Ohr und seine Unterstützung, während unserer Projektarbeit

**DANKE!**



# LITERATURVERZEICHNIS

## **Internetquellen:**

<https://www.nach-dem-abitur.de/ein-leben-online#>  
(letzer Aufruf 03.05.2020)

<https://www.gutefrage.net/frage/kurze-zusammenfassung-was-ist-internet>  
(letzer Aufruf 03.05.2020)

<https://www.news4kids.de/wissen/gesellschaft/article/was-bedeutet-digitalisierung>  
(letzer Aufruf 03.05.2020)

<https://nex24.news/2019/10/ein-leben-ohne-internet-ist-das-ueberhaupt-noch-moeglich/>  
(letzer Aufruf 03.05.2020)

